

Liebe Leserin, lieber Leser,

der hier vorliegende Hausgottesdienst wird am Wochenende 10./11. Oktober in den Kirchen unserer Pfarrei wie auch in vielen Häusern gebetet. Damit sind wir alle zusammen in der gleichen Feier verbunden.

Eine gute Besinnung! In Verbundenheit, für das Pastoralteam an diesem Sonntag,
Ihr und Euer Jürgen Otto, Pastoralreferent

Lied: Du rufst uns, Herr, an deinen Tisch (Gotteslob [GL] 146)

<https://www.katholisch.de/video/12599-gotteslobvideo-gl-146-du-rufst-uns-herr-an-deinen-tisch>

(H7) Em C H7

1 Du rufst uns, Herr, an dei - nen Tisch_
Du bist das Op - fer für die Welt,

Em Am | 1 D7 G

und schenkst uns sel - ber ein.____
be - zeugt durch

2 D7 G H7 Am D7 G D7

Brot und Wein.____ Herr, dein Wort ist die

Em Cmaj7 Am D G H7 Am D7

Kraft, die das Neu - e schafft, Herr, dein

G Cmaj7 Am D Em

Wort ist die Kraft, die das Neu - e schafft.

2 Wir kommen, Herr, zu deinem Mahl / aus der Verlorenheit. / Du hast die Tür uns aufgetan / und tust es alle Zeit. |: Herr, dein Wort ist die Kraft, / die Versöhnung schafft. :|

3 Wir hören, Herr, auf dein Gebot; / du schickst uns in die Welt. / Dass alle deinen Frieden sehn: / dazu sind wir bestellt. |: Herr, dein Wort ist die Kraft, / die den Frieden schafft. :|

4 Du rufst uns, Herr, an deinen Tisch / und rufst uns nicht allein. / Du willst in jedem, der uns braucht, / selbst gegenwärtig sein. |: Herr, dein Wort ist die Kraft, / die die Liebe schafft. :|

T: Johannes Jourdan 1969, M: Andreas Lehmann 1969

Kreuzzeichen

Wir beginnen mit dem **Kreuzzeichen** † Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Besinnung zu Beginn

„Du rufst uns, Herr, an deinen Tisch.“ Zu Hause wie auch in unseren Kirchen sind wir um den Tisch des Wortes versammelt und so miteinander verbunden. Wir versammeln uns um Gottes Wort. „Herr, dein Wort ist die Kraft“, die das Neue, die Versöhnung, den Frieden und die Liebe schafft – so beschreibt es das Eingangslied.

In unseren Gemeindegottesdiensten sind wir auch um den Tisch des Mahles versammelt. Wir versammeln uns um Brot und Wein – um jene Gaben, in denen Christus selbst sich uns schenkt. Und auch hier dürfen wir darauf vertrauen, dass er sich mit uns *und* mit unseren Gemeindegliedern zu Hause verbindet, dass er uns alle nährt mit seiner Liebe.

„Du rufst uns, Herr, an deinen Tisch.“ Gott ruft uns. Er lädt uns ein an seinen Tisch. Davon erzählen auch die heutigen Schriftlesungen. Im Bild eines festlichen Mahls beschreiben sie, welche Zukunft Gott uns und allen Menschen eröffnen will. Wer seine Einladung annimmt, hat Grund zu Jubel und Freude. Denn sein Mahl ist ein Mahl des Lebens.

Rufen wir ihn in unsere Mitte und bitten wir ihn um sein Erbarmen.

Kyrie

- Herr Jesus Christus,
du lädst uns ein, auf dein Wort zu hören, das Frieden und Versöhnung schenkt.
Herr, erbarme dich.
- Du lädst uns ein an deinen Tisch, der Leben und Liebe verheißt. Christus, erbarme dich.
- Du kommst uns zuvor und lädst uns ein – und du wartest auf unsere Antwort.
Herr, erbarme dich.

Gloria: (GL 168.1)

Kanon Vla

Glo - ri - a, glo - ri - a in ex - cel - sis De - o!
Glo - ri - a, glo - ri - a, Al - le - lu - ia, Al - le - lu - ia!

T: Lk 2,14, M: Jacques Berthier (1923–1994), Gesang aus Taizé, Ü: Ehre sei Gott in der Höhe!

Gebet

Herr, unser Gott,
deine Gnade komme uns zuvor und begleite uns,
damit wir dein Wort im Herzen bewahren und immer bereit sind, das Gute zu tun.
Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Lesung aus dem Buch Jesaja.

An jenem Tag wird der HERR der Heerscharen auf diesem Berg – dem Zion – für alle Völker ein Festmahl geben mit den feinsten Speisen, ein Gelage mit erlesenen Weinen, mit den feinsten, fetten Speisen, mit erlesenen, reinen Weinen. Er verschlingt auf diesem Berg die Hülle, die alle Völker verhüllt, und die Decke, die alle Nationen bedeckt.

Er hat den Tod für immer verschlungen und GOTT, der Herr, wird die Tränen von jedem Gesicht abwischen und die Schande seines Volkes entfernt er von der ganzen Erde, denn der HERR hat gesprochen.

An jenem Tag wird man sagen: Siehe, das ist unser Gott, auf ihn haben wir gehofft, dass er uns rettet. Das ist der HERR, auf ihn haben wir gehofft. Wir wollen jubeln und uns freuen über seine rettende Tat. Denn die Hand des HERRN ruht auf diesem Berg.

(Jesaja 25,6-10a)



Antwortlied: Mein Hirt ist Gott der Herr (GL 421)



1 Mein Hirt ist Gott der Herr, er will mich im-mer
2 Er wird die See - le mein mit sei-ner Kraft er-



1 wei - den, da - rum ich nim - mer - mehr kann Not
2 qui - cken, wird durch den Na - men sein auf rech-



1 und Man - gel lei - den. Er wird auf grü - ner
2 te Bahn mich schi - cken. Und wenn aus blin - der



1 Au, so wie ich ihm ver - trau, mir Rast und Nah
2 Wahl ich auch im fin - stern Tal weit - ab mich sollt



1 rung ge - ben und wird mich im - mer - dar an Was
2 ver - lie - ren, so fürcht ich den - noch nicht; ich weiß



1 sern still und klar er - fri - schen und be - le - ben.
2 mit Zu - ver - sicht, du, Herr, du wirst mich füh - ren.

3 Du wirst zur rechten Zeit / den Hirtenstab erheben, / der allzeit ist bereit, / dem Herzen Trost zu geben. / Dazu ist wunderbar / ein Tisch mir immerdar / von dir, o Herr, bereitet, / der mir die Kräfte schenkt, / wann mich der Feind bedrängt, / und mich zum Siege leitet.

4 Du hast mein Haupt getränkt, / gesalbt mit Freudenöle, / den Kelch mir eingeschenkt, / hoch voll zur Lust der Seele. / Herr, deine Gütigkeit / wird durch des Lebens Zeit / mich immer treu begleiten, / dass ich im Hause dein / fest möge wohnhaft sein / zu ewiglichen Zeiten.

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

In jener Zeit erzählte Jesus den Hohepriestern und den Ältesten des Volkes das folgende Gleichnis:

Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem König, der seinem Sohn die Hochzeit ausrichtete. Er schickte seine Diener, um die eingeladenen Gäste zur Hochzeit rufen zu lassen. Sie aber wollten nicht kommen. Da schickte er noch einmal Diener und trug ihnen auf: Sagt den Eingeladenen: Siehe, mein Mahl ist fertig, meine Ochsen und das Mastvieh sind geschlachtet, alles ist bereit. Kommt zur Hochzeit! Sie aber kümmerten sich nicht darum, sondern der eine ging auf seinen Acker, der andere in seinen Laden, wieder andere fielen über seine Diener her, misshandelten sie und brachten sie um.

Da wurde der König zornig; er schickte sein Heer, ließ die Mörder töten und ihre Stadt in Schutt und Asche legen. Dann sagte er zu seinen Dienern: Das Hochzeitsmahl ist vorbereitet, aber die Gäste waren nicht würdig. Geht also an die Kreuzungen der Straßen und ladet alle, die ihr trifft, zur Hochzeit ein!

Die Diener gingen auf die Straßen hinaus und holten alle zusammen, die sie trafen, Böse und Gute, und der Festsaal füllte sich mit Gästen.

(Matthäus 22, 1-10)

Impulse zum Gespräch oder zum Nachdenken

Mal ehrlich: Können Sie sich ein buntes Picknick auf einem Friedhof vorstellen? Die meisten von uns vermutlich eher nicht. Der Tod ist doch eine ziemlich ernste Sache und der Friedhof entsprechend eher ein Ort des Stillwerdens, des Gedenkens und der Trauer. In Mexiko dagegen gibt es einmal im Jahr solch ein Picknick, am Dia de los muertos, also dem Tag der Toten. Diesen Tag begehen die Mexikaner nicht still und leise, sondern mit ausgelassener Freude, denn nach altem Volksglauben kehren einmal im Jahr die Seelen der Verstorbenen zurück, und das wird ausgiebig mit Musik und Tanz, mit Essen und Trinken gefeiert – zu Hause, auf den Straßen und eben auch auf den Friedhöfen.

Die heutige Lesung aus dem Buch Jesaja spricht auch von einem gemeinsamen Essen; nicht von einem Picknick, sondern sogar von einem Festmahl mit feinsten Speisen und erlesenen Weinen ist da die Rede. Mit diesem Bild des Festmahls auf dem Berg Zion entwirft der Prophet ein hoffnungsvolles, von Gott her eröffnetes Zukunftsbild; und diese eben nur in Bildern fassbare Wirklichkeit tritt ein, sobald Gott den Tod für immer verschlingt, wie Jesaja es formuliert, und er die Tränen von jedem Gesicht abwischt. Dann wird gefeiert: Mit allen Völkern und allen Nationen, mit Jubel und Freude – und mit einem wahrhaft himmlischen Festmahl. Ein schönes und trostreiches Bild für das, was hinter dieser so ernsten und bedrohlichen Wirklichkeit des Todes liegt. Ein Bild – zu schön, um wahr zu sein?

„Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem König, der seinem Sohn die Hochzeit ausrichtete.“ So beginnt das heutige Evangelium. Auch hier dient also (wie auch an verschiedenen weiteren Stellen in der Bibel) das Festmahl, genauer gesagt das Hochzeitsmahl als Bild dafür, wie wir uns

das Reich Gottes vorstellen dürfen. Das Fatale am heutigen Evangelium: Die Eingeladenen schlagen die Einladung aus. Ob ihnen klar ist, was sie sich entgehen lassen, und zwar endgültig? Der Glaube an einen Gott, der uns als freie Menschen geschaffen hat, lässt die Möglichkeit zu, dass wir seine Einladung endgültig ablehnen können. Gleichzeitig dürfen wir hoffen, dass im entscheidenden Moment das liebende Werben Gottes für sein himmlisches Hochzeitsmahl, für sein Menü des Lebens so verlockend sein wird, dass eigentlich niemand diese Einladung ausschlagen kann.

Am 1. November werden wir wieder auf den Friedhöfen unseres Pfarregebietes zusammenkommen. Wir werden unserer lieben Verstorbenen gedenken – auf unsere Weise: in Stille und Gebet und mit der Segnung der Gräber. Und parallel dazu werden die Menschen in Mexiko auf ihre Weise ihrer Verstorbenen gedenken. Sie werden den Dia de los muertos feiern und an den Gräbern ihrer Lieben picknicken. Beides wird in diesem Jahr angesichts von Corona vermutlich ein bisschen anders ausfallen als sonst.

Wenn ich ehrlich bin: Ich weiß auch nicht, ob ich mir ein Picknick auf dem Friedhof vorstellen kann. Darum muss es aber auch gar nicht gehen, denn Bräuche aus anderen Ländern lassen sich nicht einfach eins zu eins von uns kopieren. Aber vielleicht können wir uns von den Mexikanern einfach dazu ermutigen lassen, den Tod mehr ins Leben zu holen, ihn als Teil des eigenen Lebens zu akzeptieren und ihm so auch etwas von seiner Bedrohlichkeit zu nehmen. Trauert nicht wie die, die keine Hoffnung haben, so hat es Paulus an die Gemeinde in Thessalonich geschrieben. Trauer ist da und lässt sich nicht einfach wegdrücken. Sie will durchschritten und bearbeitet werden, durchweint und auch durchhafft. Wir dürfen dem Tod mit Hoffnung ins Gesicht schauen, weil selbst er der Einladung Gottes nichts anhaben kann: Der Einladung zum himmlischen Hochzeitsmahl, zum Festmahl mit feinsten Speisen und erlesenen Weinen.

Gebet zu den Fürbitten

Du Gott des Lebens und der Liebe,
steh uns bei in diesen schwierigen Zeiten.
Schenk uns wache Augen für alles Gute in diesen Tagen,
für alles, was uns Hoffnung gibt und uns deine Kraft erahnen lässt.
Sei bei allen Kranken und bei denen, die sich um sie kümmern.
Stärke alle, die jetzt nicht hier bei uns sind,
mit denen wir uns aber im Gebet verbunden wissen.
Schenke uns Wachstum im Glauben und in der Liebe,
Besonnenheit und Zuversicht,
und lass uns so diese Krise bestehen.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

GL 3 – Vaterunser

Das Vaterunser und damit auch die Bitte um unser tägliches Brot verbindet alle Christen auf der ganzen Welt, gleich welcher Konfession, und auch uns alle mit Gott, der unser aller Vater ist. Wir dürfen um diese Verbindung wissen, wenn wir mit den Worten Jesu beten:
Vater unser im Himmel...

GL 395 (Den Herren will ich loben)

1 Den Her-ren will ich lo - ben, es jauchzt in
denn er hat mich er - ho - ben, dass man mich

Gott mein Geist;
se - lig preist. An mir und mei - nem Stam -
me hat Gro - ßes er voll - bracht, und hei - lig
ist sein Na - me, ge - wal - tig sei - ne Macht.

2 Barmherzig ist er allen, / die ihm in Ehrfurcht nahn; / die Stolzen lässt er fallen, / die Schwachen nimmt er an. / Es werden satt aufstehen, / die arm und hungrig sind; / die Reichen müssen gehen, / ihr Gut verweht im Wind.

3 Jetzt hat er sein Erbarmen / an Israel vollbracht, / sein Volk mit mächtgen Armen / gehoben aus der Nacht. / Der uns das Heil verheißen, / hat eingelöst sein Wort. / Drum werden ihn lobpreisen / die Völker fort und fort.

T: Maria Luise Thurmair [1954/1971] 1967/1972 nach Lk 1,46–55 (Magnificat), M: Melchior Teschner [1613] 1614

Impuls

„Du hast mich unablässig gesucht. Warum habe ich von Neuem gezögert und mir Zeit erbeten, um mich um meine Angelegenheiten zu kümmern? Warum habe ich zurückgeschaut, nachdem ich die Hand an den Pflug gelegt hatte? Ohne es recht zu wissen, bin ich untauglich geworden, dir nachzufolgen. Und doch, obwohl ich dich nicht gesehen habe, habe ich dich geliebt. Du hast mir wiederholt gesagt: ‚Lebe das wenige, was du vom Evangelium begriffen hast. Verkünde mein Leben unter den Menschen. Entzünde ein Feuer auf der Erde. Komm und folge mir nach...‘ Und eines Tages habe ich begriffen: Du wolltest meinen unwiderruflichen Entschluss.“

(Frère Roger, zitiert nach Laacher Messbuch 2020)

Segen

So segne uns alle,
mich (uns) selbst und
die Menschen, mit denen wir uns verbunden wissen,
die Menschen, die jetzt besonders schwere Zeiten durchleben,
die Menschen, die helfen und heilen
der gute und barmherzige Gott
† der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.



Euch und Ihnen allen einen guten Sonntag – wir wünschen und hoffen, dass Sie gesund bleiben!

www.st-birgid.de 

Kollektenhinweis

*Liebe Leserin, lieber Leser,
viele Projekte unserer Pfarrei werden durch die wöchentlichen Kollekten finanziert. Durch die Corona-bedingt geringer besuchten Messen werden auch die Projekte deutlich weniger unterstützt. Wir freuen uns daher über Ihre Spende, die Sie per Überweisung tätigen können. Bitte geben Sie dabei den Spendenzweck an, z.B. Caritas, Marienheim Hostel (Waiseninternat) in Namibia, Mexiko Projekt, Jugendarbeit der Pfarrei, Eine Welt Arbeit, oder einfach für die Pfarrgemeinde.
Herzlichen Dank und vergelt's Gott.*

Bankverbindung: Katholische Pfarrei St. Birgid, IBAN: DE25 5109 0000 0020 1902 13